

Dienstag, 15. Februar 2022 Thema des Tages

Stederdorf: Prakla-Gelände steht für 2,95 Millionen Euro zum Verkauf

Schwesterunternehmen GWE vom Verkauf nicht betroffen: „Wir fühlen uns sehr wohl hier“

Von Jan Tiemann



Steht zum Verkauf: Das Prakla-Gelände in Stederdorf. Fotos (2): Jan Tiemann

Stederdorf. Die zum Bauer-Konzern gehörende Prakla Bohrtechnik GmbH in Stederdorf ist zum Jahresende 2020 geschlossen worden. Nun steht das Grundstück mit Gebäuden für 2,95 Millionen Euro zum Verkauf. Es gibt auch schon Kaufinteressenten. „Wir sind derzeit in intensiven Gesprächen“, bestätigt Christopher Wolf, Leiter der Konzernkommunikation der Bauer AG mit Hauptsitz im bayerischen Schrobenhausen. „Wir gehen davon aus, dass der Verkauf des Grundstücks in den nächsten Wochen – im besten Fall noch im ersten Quartal – abgeschlossen werden kann.“ Zu den Kaufinteressenten macht das Unternehmen wegen der laufenden Gespräche keine Angaben.

Von der Schließung der Prakla waren 34 Mitarbeiter betroffen. „Wir

haben uns sehr bemüht, auch zusammen mit dem Betriebsrat, für die Mitarbeiter eine sozial verträgliche Lösung zu finden“, erklärt Konzernsprecher Wolf. „Einige wenige Mitarbeiter konnten in der Folge im Konzern weiterbeschäftigt werden. Soweit wir wissen, konnten die ehemaligen Mitarbeiter inzwischen nahezu alle wieder eine neue Beschäftigung finden.“ Die Prakla Bohrtechnik GmbH bestehe noch und werde Sorge tragen, allen Verpflichtungen aus dem ehemaligen operativen Geschäft nachzukommen, betont Wolf. „Natürlich haben wir uns die Frage gestellt, ob das Grundstück eine mögliche Erweiterungsoption für die Zukunft sein könnte“, sagt Markus Hollmann, Geschäftsführer der benachbarten GWE (German Water and Energy). Der Brunnen- und Pumpen-Experte gehört seit 2007 ebenfalls zum Bauer-Konzern, ist aber vom Prakla-Verkauf nicht betroffen. Allerdings sei das Grundstück von den Anforderungen und der Größe her für die GWE nicht so sehr geeignet und man hätte vieles aufwendig verändern müssen. Außerdem sei die GWE-Gruppe zurzeit sehr gut aufgestellt.

Zur GWE gehört der Standort Luckau, wo unter anderem PVC- und PE-Rohrsysteme für Brunnenbau, Geothermie und Beregnungstechnik gefertigt werden. „Die Hallen sind 120 bis 140 Meter lang“, erklärt Hollmann. Dies würde von der Dimension her hier nicht passen. Ein weiterer Standort ist in Nordhausen, wo Stahl- und Edelstahlprodukte hergestellt werden. „Dort bestehen im Bereich der Schweißarbeiten starke Synergien mit dem Schwesterunternehmen Schachtbau Nordhausen.“ Diese könnten bei einer Verlagerung nach Stederdorf nicht mehr genutzt werden.

Der Hauptsitz in Stederdorf biete genügend Platz, schildert Hollmann. Hier sind Vertrieb, Logistik, Forschung, Verwaltung angesiedelt. Es gibt einen hochmodernen Pumpenprüfstand und die Pumpenmontage. Durch die verkehrsgünstige Lage des Standortes erfolgt von Stederdorf aus auch der Container-Versand für das Exportgeschäft der GWE. „Wir fühlen uns sehr wohl hier“, betont Hollmann.

Das Unternehmen ist bislang gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Es wird viel im Homeoffice gearbeitet. Für den Produktionsbetrieb wurden Teams separiert. Allerdings sei durch die soziale Distanz schon eine gewisse Belastung bei den Mitarbeitern zu spüren, da der gewohnte persönliche Umgang fehle.

Auch wirtschaftlich habe die GWE die Coronazeit relativ gut überstanden. Das Exportgeschäft beispielsweise nach Afrika habe gelitten. „Aber im DACH-Markt in Deutschland, Österreich und der Schweiz hatten wir keine Einbußen und konnten sogar noch zulegen“, schildert Hollmann. „Trotz Corona konnten die Kunden den Bohrbetrieb aufrecht erhalten.“ In Stederdorf arbeiten 100 Angestellte, deutschlandweit sind es 245 Mitarbeiter und weltweit 400.